



Ständig besucht, vor allem auch von jungen Menschen, ist die Wilhelm-Pieck-Gedenkstätte in Guben. U. B. z.: Teilnehmer der XII. Russisch-Olympiade der DDR in der Gedenkstätte. Foto: ADN-ZB/Großmann

Verteidigung und anderen Problemen zu beschäftigen.

Einen bedeutenden Platz in den Dokumenten des IX. Parteitags nimmt die Rolle des geistig-kulturellen Lebens bei der Persönlichkeitsbildung ein. Im Parteiprogramm heißt es dazu: „Entwickelte sozialistische Gesellschaft — das heißt also, alle Bedingungen zu schaffen, damit sich die gesellschaftlichen Beziehungen und die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Menschen voll entfalten können, allen die Möglichkeiten zu eröffnen, damit sie ihr Leben inhaltlich und kulturvoll zu gestalten vermögen, daß das Denken und Handeln der Werktätigen von der sozialistischen Ideologie, der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse geprägt wird.“ (Programm der SED, Berlin 1976, S. 22)

Die Genossen verwiesen in den Mitgliederversammlungen zu Recht darauf, daß in der DDR alle politischen und sozialen Voraussetzungen geschaffen wurden, um diese, dem Sozialismus wahrhaft würdige Aufgabe zu lösen. Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit der Schulparteioorganisationen ist es, immer wieder die schul- und bildungspolitischen Aufgaben in diesen großen gesellschaftlichen Zusammenhang zu stellen.

Zweifelloos werden durch die Arbeit der Pädagogen wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und -bildung gelegt. Aber die Pädagogen können dies nur unter Berücksichtigung der gesamtgesellschaftlichen Beziehungen tun, im Prozeß und als unmittelbarer

Bestandteil der sozialen Wandlungen, die sich auf der Grundlage der Macht der Arbeiterklasse, der sozialistischen Produktionsverhältnisse vollziehen. Bildungs- und Schulpolitik war und ist immer untrennbarer Bestandteil der revolutionären Politik der Arbeiterklasse. Die Tatsache, daß wir solche grundlegenden schulpolitischen Prinzipien der Arbeiterklasse wie die Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit, von Bildung und Erziehung, von Unterricht und produktiver Arbeit konsequent angewendet haben und den bewährten Weg der polytechnischen Bildung und Erziehung weiter beschritten, widerspiegelt auch im Bereich der Volksbildung die Anwendung marxistisch-leninistischer Grunderkenntnisse und der allgemeingültigen Erfahrungen der Sowjetunion.

Daraus ziehen die Schulparteioorganisationen die Schlußfolgerung, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages zur Schulpolitik immer unter gesamtgesellschaftlicher Sicht, als Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe, zu betrachten sind.

Für hohe Qualität der Bildungsarbeit

Gestützt, auf das bisher Erreichte, auf die gewachsene Kampfkraft und den reichen Erfahrungsschatz bemühen sich die SPO, zusammen mit den staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen, gleichzeitig die konkreten Aufgaben an der Schule zur Verwirklichung der schulpolitischen Beschlüsse des IX. Parteitages festzulegen. Im Rechenschaftsbericht an den Parteitag wird hervorgehoben, daß „auch künftig